

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **C. Romwalter & Sohn**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Seien wir gerüstet und unverzagt.

Oedenburg, 24. August.

Leider unterliegt es keinem Zweifel mehr: der furchtbare asiatische Wanderer, dessen Spuren der Tod bezeichnet, die Cholera hat Ungarns Grenzen überschritten und bereits manch blühendes Leben mit raschem Griff vernichtet. Lange wurde das Auftreten der Epidemie vertuscht, man suchte die Bevölkerung glauben zu machen, daß die hier und da im Lande vorgekommenen Fälle tödtlichen Brechdurchfalls auf Magen-Überladungen oder Gefäßstörungen zurückzuführen seien, welche nichts gemein mit der asiatischen Cholera, sondern einen endemischen Charakter hätten. Endlich aber hat sich unsere Regierung denn doch entschlossen, daß nicht mehr zu verheimlichende Auftreten der Cholera-Epidemie in Ungarn offiziell zu konstatieren.

Es hatte allerdings Etwas für sich zur Zeit, da man es nur mit ganz vereinzelt Fällen zu thun hatte, nicht übermäßig Värm zu schlagen und wir erkennen demnach die Richtigkeit des Standpunktes vollkommen an, daß es nicht gerathen war, unnötiger Weise die Bevölkerung zu alarmiren, da die Furcht vor einer Epidemie schon an sich ein Uebel ist und außer anderen Nachtheilen auch sehr namhafte materielle Schäden hervorruft. Allein diese Rücksicht mußte in dem Augenblicke in den Hintergrund treten, wo die Thatsachen eine Sprache sprechen, welche leider nur allzu deutlich ist. Diesen Thatsachen gegenüber fanden wir das offizielle Schweigen schon aus dem Grunde nicht mehr am Plage, weil die Verheimlichung dessen, was ohnehin aller Welt bekannt ist, nicht nur nichts nützt, sondern im Gegentheil das Uebel noch bedrohlicher erscheinen läßt, als es in der That ist. Heute steht die Sache so, daß sich die Anzahl der sogenannten verdächtigen Erkrankungen im Lande und der durch dieselben bewirkten Todesfälle immer mehr vergrößert; dieselben erstrecken sich bereits auf fünf Komitate; ein englisches Blatt hat einen Arzt nach Marmaros entsendet, welcher be-

hauptet, daß in der Gegend von Sziget-Rörösmező im Monate August 265 Erkrankungen und 90 Todesfälle an Cholera stattfanden; in Preßburg sind, wie die dortigen Blätter melden, Choleraerkrankungen aus dem Torontaler Komitate, aus der Bácska und aus Szegedin eingetroffen, welche angeben, daß die Cholera dort bereits in sehr ausgedehntem Maße herrscht und gar kein Fehl daraus machen, daß sie lediglich durch die Epidemie von dort vertrieben worden seien. Und solchen Erscheinungen gegenüber müßten sich unsere offiziellen Kreise immer in Still-schweigen; sie dementirten hier und da irgend ein nebensächliches Detail einer derartigen Meldung, ohne, wie es doch in solchem Falle nöthig wäre, klipp und klar zu erklären, daß die gemeldeten Fälle keine Cholera seien, und die Pointe dieser lendenlahmen Dementis beschränkte sich darauf zu behaupten, daß die in Frage stehenden Fälle nicht offiziell als Cholera konstatirt seien. Man hat auch das Dementiren sein Ende erreicht und die traurigen Thatsachen zwangen die Regierung, der Bevölkerung die Wahrheit zu sagen.

Aber seien wir deshalb unverzagt, nur versäumen wir es ja nicht, uns gehörig zu schützen und nichts zu unterlassen, dem vor den Thoren stehenden Feinde mit allen Mitteln zu seiner Bekämpfung zu begegnen.

Wenn wir schreiben: Seien wir gerüstet und unverzagt, so meinen wir, daß wir nicht nur Alles zur entsprechenden Therapie vorbereiten sollen, sondern namentlich keine Vorkehrung versäumen dürfen, damit sich überhaupt kein Krankheitskeim hier bilden und (wenn er leider vorhanden sein sollte) nicht entwickeln könne.

Uns liegt nichts ferner als die Absicht zu alarmiren oder nach Sensationellem zu haschen, aber nachdem es amtlich bestätigt wird, daß die Cholera bereits auf ungarischem Boden hauset, so wäre es geradezu unverantwortlich und strafwürdig: das bequeme System der Sorglosigkeit zu unterstützen und die Bevölkerung in das Gefühl

einer Sicherheit zu wiegen, das nicht mehr gerechtfertigt ist. Es ist hohe Zeit sich mit aller Vorsicht zu wappnen. Man beobachte die peinlichste Reinlichkeit, unterlasse es nicht, Hände und Mund vor jeder Mahlzeit und was die Hände anbetrifft, dieselben auch nach jedem Besuch der Anstandsorte gehörig zu waschen. Vermeide den allzureichlichen Genuß von frischem Obst, zumal wenn es nicht vollständig reif und nicht sehr sorgfältig gereinigt ist. Man versorge sich so viel als möglich mit frischer Luft, unterlasse jede Debauche im Essen und Trinken und setze mit der größten Strenge darauf, daß die Desinfektion der Unrathsstätten keine Unterbrechung erleide. Seien wir gerüstet und unverzagt, aber lassen wir es uns gesagt sein: „Die Cholera steht wieder im Land.“ Möge die Absicht, der Bevölkerung des Landes entnervende Furcht zu ersparen, im gewissen Sinne löblich sein, so muß doch andererseits auch in Betracht gezogen werden, daß durch eine direkte Vertuschung die Durchführung solcher Maßnahmen, welche geeignet sind, die Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern, wesentlich beeinträchtigt würde und somit gerade dort dem Tode die Schranken geöffnet werden könnten, den man bei rechtzeitiger Abwehr, vielleicht hintangehalten hätte. Gerade bei der Cholera spielen die prophylaktischen Maßnahmen des Einzelnen eine sehr wichtige Rolle und damit die Bevölkerung sich den Unbequemlichkeiten derselben unterziehe, ist es unbedingt erforderlich, daß man sie darauf aufmerksam mache, daß die Gefahr da sei und daß alle Mittel angewendet werden müssen, um derselben zu begegnen. Seien wir unverzagt, aber gerüstet. E. M.

Das offizielle Reiseprogramm Seiner Majestät des Königs.

Wien, 23. August.

Se. Majestät der Kaiser-König verläßt am 2. September Vormittags um 10 Uhr 15 Minuten Fischl und begibt sich zu den Manövern des 10. und 11. Korps nach

Fenilleton.

Die schwarze Angel.

— Von M. Leo Kay. —

Wahre, innige Freundschaft gleicht einem mächtigen Felsen; man glaubt, nichts sei im Stande, diesen steinernen Riesen zu verschieben oder zu zerstören; doch ein geringes Quantum Dynamit und der kolossale Block fliegt in die Luft.

Das Dynamit der Freundschaft sind — die Weiber. Ein hübsches Mädchen, eine geistreiche Frau, die stehend zwischen Freunde tritt, vermag den mächtigen Felsen der innigsten Freundschaft zu zersplittern und zu vernichten.

Dieses sollten auch die beiden Freunde Hans Hartwig und Bruno Seebald erfahren.

Treu und fest hatten sie immer zusammengehalten, hatten Freud und Leid ehrlich getheilt und einander ewige Freundschaft zugeschworen. Es würde auch sicherlich nur der Tod dieses Band innigster Zuneigung zerrissen haben, wenn die Freunde nicht unglücklicherweise eines Tages die junge, hübsche und reiche Witwe Bertha Friedau kennen gelernt hätten.

Sie gefiel Beiden außerordentlich; sie sahen in ihr nicht nur die schöne Frau, sondern auch die gute Partie, und darf es daher nicht Wunder nehmen, daß Jeder von ihnen es für seine Pflicht hielt, sich in die junge Witwe zu verlieben.

Eifrig bemühten sie sich um dieselbe; obgleich nun die Witwe Keinen besonders bevorzugte, hielt sich doch Jeder, wie es schon so vorzukommen pflegt, für den Auserwählten.

Natürlich konnte es weder Bruno verborgen bleiben, daß Hans, noch Hans, daß Bruno der hübschen Friedau eifrigst den Hof mache. Ihr langjähriges Freundschaftsverhältniß erlitt einen starken Riß, und sie begannen einander mißtrauisch zu beobachten.

Eines Abends war die schöne Witwe sehr mißlaunig gewesen und hatte die Freunde besonders früh verabschiedet. Hans schrieb diese üble Laune der Berehten Bruno's Anwesenheit zu, während Bruno überzeugt war, daß die Geliebte sich durch Hans' Gegenwart beengt gefühlt habe.

Auf dem Nachhausewege kam es zwischen Beiden zur großen Auseinandersetzung.

Hans begann:

— Ich begreife Dich gar nicht, Bruno, Du weißt, daß ich Absichten auf die Friedau habe. Du siehst, in welcher auffallender Weise sie mich bevorzugt, und trotzdem machst Du ihr in zu dringlicher Art den Hof. Bist Du vielleicht auch in sie verliebt? Da ist der Liebe Müß' umsonst; ich bin der Glückliche — und

— Es ist mir vollkommen unverständlich, fiel Bruno ein, wie jemand so eingebildet sein kann; ich wollte Dir eben den Rath geben, Deine Bemühungen um die Friedau endlich einzustellen. Aus ihrem Benehmen geht deutlich hervor, daß ich ihre Gunst gewonnen habe, während Du Dich ihrerseits keiner besonderen Sympathien zu erfreuen hast. Du wirst daher gut thun, ihr Hans von nun ab zu meiden.

— Du bist ein verblendeter Thor, nichts Anderes! schrie Hans.

— Und Du ein eingebildeter Narr! erwiderte ebenso laut Bruno.

— Ich halte morgen um ihre Hand an, da wird es sich zeigen, wer der Narr war.

— Und ich werde mir übermorgen ihr Fa-wort holen, nachdem Du mit einem Riesensorb abgezogen sein wirst.

Hans brummte:

— Falscher Kerl.

Bruno brummte:

— Dummer Funge.

Und so trennten sie sich.

Aus den Freunden waren Todfeinde geworden.

Tags darauf hielt Hans um die Hand der reichen Witwe an. Sie sagte weder „Ja“, noch „Nein“, sondern bat sich eine kurze Bedenkzeit aus. Nächsten Dienstag sieben Uhr Abends sollte er sich ihre Entscheidung holen.

Auch Bruno hielt Wort. Am nächstfolgenden Tage legte er der hübschen Friedau sein Herz zu Füßen. Doch auch ihn vertröstete die Witwe auf Dienstag sieben Uhr Abends; bis dahin werde sie sich entschieden haben.

Der bedeutungsvolle Dienstag war gekommen. Schlag sieben Uhr Abends trafen sich die beiden Nebenbuhler und Exfreunde im Vorzimmer ihrer Heißverehrten. Hocherstaunt sahen sie einander an; Jeder dachte natürlich ein Mißverständnis und verböhete im Stillen den Anderen. Ohne einen Gruß zu wechseln, traten sie ins Zimmer, in dem die junge Witwe sie bereits erwartete.

Nachdem diese die Beiden willkommen ge-

Jaroslau. Wien wird der Monarch um 4 Uhr 50 Minuten Nachmittags passiren; auf dem Nordbahnhofe wird sich der nach Jaroslau bestimmte Theil des Allerhöchsten Gefolges anschließen. In Jaroslau wird am 3., 4. und 5. September Aufenthalt genommen; an allen diesen drei Tagen finden Korpsmanöver statt. Am 6. k. M. begibt sich Se. Majestät nach Krakowic und bleibt dort bis Freitag den 8. k. M., um sich dann über Radymno nach Przemyśl zu begeben, woselbst die Ankunft Freitag Vormittags um halb 10 Uhr erfolgt. Nachmittags fährt der Monarch nach Stryl weiter und trifft Sonntag den 10. September in Borosjebes ein. Dort finden Montag den 11. und Dienstag den 12. September die Manöver des siebenten Korps statt. Am 12. erfolgt die Abreise Sr. Majestät des Kaiser-Königs nach Wien, woselbst der Monarch am 13. September Früh mit der Staatsbahn eintrifft.

Am 15. September Abends um 8 Uhr trifft Se. königl. Hoheit der Herzog von Connaught mit Hofseparatzug der Westbahn in Wien ein und wird in der Hofburg als Gast Sr. Majestät Absteigquartier nehmen. Der Herzog wird bei seiner Ankunft auf dem Perron des Bahnhofes festlich empfangen.

Samstag Nachmittags um 4 Uhr reist unser heißgeliebter Landesvater zu den Manövern nach Güns. Se. königl. Hoheit Prinz Leopold von Baiern trifft am 16. September Abends aus München in Wien ein und begibt sich am nächsten Tage mit Sr. k. u. k. Hoheit dem Erzherzog Franz Salvator ebenfalls nach Güns. Einige Stunden später erfolgt auch die Abreise Sr. königlichen Hoheit des Herzogs von Connaught dahin. Se. Majestät der König Albert von Sachsen langt am 17. September um halb 4 Uhr Nachmittags und Seine Majestät der deutsche Kaiser eine halbe Stunde später in Güns an.

Se. Majestät der Kaiser-König Franz Joseph I., Ihre k. u. k. Hoheiten die Herren Erzherzoge, Se. Excellenz der königlich ungarische Ministerpräsident Dr. Weyerle und die Spitzen der Behörden werden den deutschen Kaiser auf dem Bahnhofe empfangen. Montag den 18., Dienstag den 19., Mittwoch den 20. und Donnerstag den 21. September finden größere Manöver bei Güns und Mohács statt. Ihre Majestäten Kaiser-König Franz Joseph I., Kaiser Wilhelm und König Albert von Sachsen und Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich reisen mit Suite am 21. Nachmittags um 5 Uhr nach Mohács zur Jagd und kommen um 1 Uhr 45 Minuten Nachts dort an. Freitag den 22. Morgens reisen Se. k. u. k. Hoheit der Herr Erzherzog Franz Salvator, Se. königliche Hoheit Prinz Leopold von Baiern und der Herzog von Connaught nach Wien. Der Herr Erzherzog und der Herzog steigen in der Hofburg ab, während Prinz Leopold sich nach Gödöllö begibt. Samstag den 23. beginnt der Jagd-Exkurs in Billje. Unser König kehrt Sonntag Abends nach Wien zurück und trifft Montag den 25. Früh in Schönbrunn ein. Am 25. Abends reist

heiß und aufgefodert hatte, Platz zu nehmen, sagte sie:

— Meine Herren! Es ist bereits eine längere Zeit verstrichen, seitdem mir das Vergnügen Ihrer Bekanntschaft zu Theil geworden. Ich habe Sie während dieser Zeit achten und schätzen gelernt, und waren Sie mir Beide als Gäste immer herzlichst willkommen. Doch jetzt ist der Fall eingetreten, daß ich zwischen Ihnen wählen soll. Sie, Herr Hartwig, und Sie, Herr Seebald, haben um meine Hand angehalten. Doch sind Sie mir Beide so lieb und möchte daher nicht gerne Einen bevorzugen und zugleich den Anderen kränken. Ich habe daher nach reiflicher Ueberlegung beschlossen, das Loß zwischen Ihnen entscheiden zu lassen. Erschrecken Sie nicht, meine Herren. Dieser Ausweg ist in Novellen und Lustspielen schon oft mit Erfolg angewendet worden und dürfte er auch im Leben sich praktisch bewähren. „Wer das Glück hat, führt die Braut heim“, würde da ein Schmeichler sagen. Also sind die Herren entschlossen, den Zufall walten zu lassen? Hartwig und Seewald nickten.

— Nun gut, wählen Sie also zwischen diesen beiden Kugeln, die mit weißem Papier umwickelt sind. Die Umhüllung darf nicht früher von Ihnen geöffnet werden, als bis Sie zu Hause sind. Derjenige, der die schwarze Kugel gewählt hat, ist jedoch verpflichtet, morgen Früh abzureisen und erst nach vier Wochen zurückzukehren. Den Besitzer der weißen Kugel, also meinem Bräutigam, erwarte ich morgen zu Mittag. Sind Ihnen diese Bedingungen recht, meine Herren?

Kaiser Wilhelm von Mohács ab und trifft: Dienstag den 26. September Früh um 8 Uhr 10 Minuten mittelst Separat-Hofzuges der Südbahn in Hegendorf ein. Der Monarch begibt sich dann nach Schönbrunn und tritt am 26. Abends die Rückreise nach Berlin an. König Albert von Sachsen verläßt am 25. September Abends um 1/10 Uhr Mohács und reist über Wien nach Gödöllö, woselbst am 26. k. M. um 8 Uhr 55 Minuten Früh die Ankunft erfolgt.

Mittwoch den 27. September, Vormittags, wird Se. Majestät der Kaiser-König die Grundsteinlegung der Kirche zu St. Rudolf in Rudolfsheim vornehmen und am Abend desselben Tages die Reise nach Innsbruck antreten. Seine k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Karl Ludwig wird den Monarchen dahin begleiten. In Innsbruck wird der Monarch bekanntlich am 28., 29. und 30. September weilen und an den Festlichkeiten theilnehmen. Am 30. Abends erfolgt die Rückreise nach Wien, woselbst Seine Majestät am 1. Oktober Früh eintrifft. Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Karl Ludwig folgt am selben Abend nach.

Im Gefolge Sr. Majestät des Kaiser-Königs werden sich abwechselnd befinden: Die beiden General-Adjutanten G. v. R. Graf Paar und FML. v. Bosfras, der Oberstallmeister G. M. Rudolf Prinz zu Liechtenstein, Oberstlieutenant Graf Wolkenstein, Sektionschef v. Pápa, die Flügeladjutanten, Adjutant Hauptmann v. Vivonot, Beamte der kaiserlichen Militär- und der kaiserlichen Kabinetstanzlei, Hof- und Stabsarzt Dr. Kersl und Oberlieutenant und Kommandant der Leibgarde-Reiter-Eskadron v. Görgen.

Vom Tage.

○ **Allerhöchste Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Oberlandesgerichtsrathe des Ruhestandes Anton Tomase den erblichen österr. Adelsstand mit dem Ehrenworte „Edler“; dem Bezirksarzte in Leoben Dr. Karl Subatta, anlässlich seines Uebertrittes in den dauernden Ruhestand; und den österreichischen Staatsangehörigen: Konrad Ritter von Laurin, Emanuel Stroß und Paul Fendler in Alexandrien das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

○ **Verlobung des Herzogs von Braganza.** Auf Schloß Fischhorn wurde dieser Tage die Verlobung des Herzogs Dom Miguel von Braganza mit der Prinzessin Theresie zu Löwenstein, Tochter des Fürsten Karl zu Löwenstein und dessen Gemahlin Sophie, gebornen Prinzessin von und zu Liechtenstein, deklariert. Herzog Dom Miguel von Braganza, k. u. k. Oberst im 7. Husaren-Regiment, geboren zu Schloß Heubach am 19. September 1853, ist der Chef des prinziplichen Hauses Braganza; er war in erster Ehe mit Elisabeth Prinzessin von Thurn und Taxis vermählt, welche am 7. Feber 1881 gestorben ist. Der Herzog ist ein Bruder der Frau Erzherzogin Maria Theresia,

Beide nickten.

— Dann bitte ich Sie, zu wählen.

Jeder von ihnen nahm eine Kugel, dieselbe sorgfältig in die Tasche steckend.

Hartwig und Seewald empfahlen sich.

Am folgenden Tage reiste Hartwig nach Benedikt und Seewald nach Berlin ab.

Als vier Wochen verstrichen waren, trafen sich die Exfreundes eines Abends in ihrem Stammcasé. Der langjährigen Gewohnheit oder vielleicht einer edlen Regung folgend, begrüßten sie einander.

— Ich gratulire Dir, sagte Hartwig.

— Du gratulirst mir, Du hast doch geheirathet, erwiderte Seewald verwundert.

— Ich? Ich glaube doch, Du bist der Glückliche.

— Wie? Ich? Ich habe ja die schwarze Kugel gezogen.

— Was? Du hast? — Ich habe doch die schwarze gewählt.

— Nein, ich.

— Zum Teufel, Dann waren beide Kugeln schwarz und wir die Gefoppten!

Sie sahen einander an; ein Licht war ihnen aufgestiegen, und plötzlich begannen Beide so herzlich zu lachen, daß alle Gäste sich verwundert nach ihnen umsahen.

Am selben Abend erneuerten sie bei einigen Flaschen Wein ihren alten Freundschaftsbund.

Tags darauf erfuhren sie, daß Bertha Friedau vor drei Wochen einen früheren Verehrer geheirathet hatte.

Gemalin des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig, des Vaters unseres Herrn Erzherzogs Otto, somit ist der Bräutigam ein Onkel des Letzteren.

○ **Ein Rechenschaftsbericht.** Der Abgeordnete von Jász-Jakohalma, Josef Márkus, welcher der Nationalpartei angehört, hielt kürzlich seinen Rechenschaftsbericht in Jákohalma. Er präzisirte seinen Standpunkt in allen obschwebenden Fragen und erklärte, daß er das kirchenpolitische Programm der Regierung nicht votiren werde. Die zahlreich erschienenen Wähler erklärten sich mit den Ausführungen ihres Abgeordneten einverstanden, und votirten ihm Vertrauen.

○ **Antiösterreichische Demonstrationen in Prag.** In der Nacht vom 23. August wurden auf fast sämtlichen Briefkastentischen im Weichbild: Prags die kaiserlichen Adler schwarz überstrichen, ebenso an vielen Tabaktrafiken. Auch die Sammelkästen des Dombauvereins auf der Karlsbrücke wurden beschmutzt.

○ **Ueber die Thronfolge in Coburg.** In Ermanglung jeglicher Intestamentarischer Nachkommen des Herzogs Ernst II. (der kinderlos starb) geht die Thronfolge auf die Nachkommen des einzigen, am 14. Dezember 1861 verstorbenen Bruders des Herzogs, des Prinzen Albert, über. Von den männlichen Nachkommen des Prinzen Albert aus seiner Ehe mit der Königin Viktoria von Großbritannien käme zunächst der Prinz von Wales in Betracht; da dieser jedoch als zukünftiger Erbe der Krone von Großbritannien und Irland ausscheidet, wäre sein jüngerer Bruder, Prinz Alfred, Herzog von Edinburgh, erbfolgeberechtigt. Schon früher hieß es, daß der Herzog von Edinburgh seiner Erbansprüche auf Sachsen-Coburg und Gotha zu Gunsten seines älteren Sohnes, des Prinzen Alfred, entsagt habe. In diesem würde mithin der präsumtive Nachfolger des Herzogs Ernst II. zu sehen sein. Prinz Alfred ist am 15. Oktober 1874 zu London geboren und steht in der preussischen Armee als Lieutenant à la suite des 6. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 95.

○ **Godesfall.** In der Villa Pottenhof nächst Maria-Schutz am Semmering ist am 21. d. Nachmittags um halb 5 Uhr der Oberbaurath Achilles Thommen nach längerem Krankenlager im 62. Lebensjahre gestorben. Sein spezielles Fach war der Eisenbahnbau. Er hat am Bau der Brennerbahn direct theilgenommen und bei der Gotthardbahn ein sachmännisches Gutachten abgegeben. Die Wirkksamkeit Thommen's reicht in die erste Zeit der großen Eisenbahntätigkeit Oesterreichs und Ungarns zurück.

Aus den Comitaten.

Hirm. 23. August. [Drig-Korr.] (Kirchtag. — Gewitter.) Sonntag, am heiligen Stefanstage, wurde nach üblicher Weise zu Ehren des heil. Rochus, unseres Patrons, der Kirchtag gefeiert.

Die charakteristischen Merkmale des „Kirchtags“, aufgeputzte „Raibäume“, der mit Reifig eingefangene Tanzplatz unter der Linde, Lebzelterhütten und Spielwarenhändler, verließen dem Orte ein gewisses festliches Gepräge. Ab und zu wimmelten einzelne Fremde daher, ein Bicyclist kam angefahren und erregte allgemeine Sensation. Dazwischen eine wahre Ueberfluthung von Bizeunern mit ihren Fiedeln unter dem Arm, die jeden Vorübergehenden mit forschenden Blicken musterten, ob derselbe nicht das Bedürfnis nach einem Csárdás, „Repülj feeském“ oder „Falurossza“ zu erkennen gebe; kurz ein Leben wie im Prater!

Der Tanz durfte des hohen Feiertages wegen, erst um 5 Uhr Nachm. beginnen, wofür übrigens die Tanzenden der Behörde sehr dankbar sein können, es gehört nicht wenig Todesverachtung dazu, bei dieser Bärenhige zu tanzen.

Gerauft wurde nur sehr wenig, kaum der Rede werth, der Kampf beschränkte sich nur auf einzelne feindliche Kameraden, es gab nur einen eingeschlagenen Schädel, etliche Boxer und wenige herabgerissene Kleiderfragmente; unsere Burschen sind im Allgemeinen gutmüthig und wohlgezogen.

Am 22. d. ging Nachmittags ein heftiges, von einem orkanartigen Sturm begleitetes Gewitter nieder. Die Regenmenge, mit etwas feinförnigem Hagel gemischt, betrug 19.5 mm., während dieselbe etwa fünfhundert Schritte weiter, am Hirmer Hof nur 11 mm. ergab, in Pötsching soll es gar nicht geregnet haben. Das Gewitter dauerte nur dreiviertel Stunden, es kam dann noch ein kleiner Nachtrag, welcher aber bald vorüberging. Von den vielen Blitzen hat nur einer ein-

geschlagen worden.

Bis weiterer

Cso

(Pferd

wurden in

Kovács

Hort

rath ein

dem Alr

gestrichen

stehlen.

waren di

denen d

über De

Station

meisten

Karif

Gr

der Hofg

tember

sich ram

mit sch

linie von

durchzuf

sehr be

W

Korr.

Minister

nirgend

Krankhe

den leht

F

k onfe

mit eine

ich lo

F

Mittheil

in den l

gewon

F

der Ben

broche

papieren

F

aus Bu

bei C

getö

mit tau

surgente

gieru

schäfte

kommiss

F

veröffn

Opfer

sie be

wundet.

F

*

bekannt

Jahrma

ungünst

nicht st

*

Bettl

Hedl

Bettl,

Emma

auf der

gasse

Gustav

gasse;

in der

tin Su

obigen

garten

Elisabe

kaufte

Julius,

Trugm

80

Stoye,

geb Le

Häuser

Nach

Schöll

Elisabe

dorn-
A

geschlagen, wo, ist jedoch noch nicht bekannt geworden. Bis auf einige abgebrochene Aeste, ist kein weiterer Schaden verursacht worden.

Csorna, 23. August. [Orig.-Korr.] (Pferdediebstähle.) Am 21. d. Morgens wurden in der Gemeinde Szováts dem Lorenz Kovács eine 5jährige rothe Stute, dem Alexander Horváth ein 2jähriges Füllen, dem Martin Horváth ein Paar alte Pferdegeschirre und schließlich dem Alex. Vella ein in verschiedenen Farben angestrichener Wagen von unbekanntem Thätigen gestohlen. Nach den Nachforschungen zu urtheilen, waren die Diebe walachische Zigeuner, von denen drei am vorhergegangenen Abend aus dem über Dedenburg kommenden Zuge in der Station Bányog ausgestiegen waren. Am meisten verdächtig erscheinen die Gebrüder Karika.

Neuestes.

Güns, 23. August. Heute Nachmittags kam der Hofzug, der Se. Majestät am 16. September führen soll, aus Wien hier an. Es handelte sich ramentlich darum, eine Probefahrt auf der mit schwächerem Oberbau ausgestatteten Bahnlinie von Steinamanger nach Güns durchzuführen. Das Resultat der Probefahrt war sehr befriedigend.

Budapest, 23. August. Die „Budapester Korr.“ meldet: Die Cholera hat nach den im Ministerium des Innern eingetroffenen Telegrammen nirgends an Intensität zugenommen, doch nahm die Krankheit an Ausdehnung entlang der Theiß in den letzten 24 Stunden bedeutend zu.

Julda, 23. August. Die Bischofskonferenz wurde heute um 6 Uhr Abends mit einer Andacht in der Bonifazius-Grust geschlossen.

Paris, 23. August. Nach hier eingelaufenen Mittheilungen hat die Cholera in Nantes in den letzten Tagen erheblich an Ausdehnung gewonnen.

Paris, 13. August. Das hiesige Bureau der Benediktinerabtei „Fécamp“ wurde heute erbrochen und daraus eine Viertelmillion in Werthpapieren entwendet.

London, 23. August. Reuter's Office meldet aus Buenos-Ayres: In dem gestrigen Kampfe bei Corrientes wurden 20 Personen getödtet. Der Gouverneur entfloh mit tausend Anhängern nach Paraguay. Die Insurgenten setzten eine provisorische Regierung zur Erledigung der dringendsten Geschäfte ein und warten die Ankunft des Nationalkommissärs ab.

Rom, 23. August. Die Agenzia Stefani veröffentlicht die offizielle Liste der italienischen Opfer von Vigués-Mortes. Hiernach wurden sieben Personen getödtet und 34 verwundet.

Lokal-Beitrag.

Lokalnotizen.

* Das hiesige Bürgermeister-Amt gibt bekannt, daß der sonst am 25. August abgehaltene Jahrmarkt in Csongrád, heuer wegen der ungünstigen Sanitätsverhältnisse in dortiger Gegend nicht stattfinden wird.

* **Hiesige Besitzveränderungen.** Nach Josef Zettl erbt, resp. nach dessen Witwe geb. Jenny Hehl übernahmen: a) Spiegel, geb. Hermine Zettl, Dfner, geb. Anna Zettl, Myrdóc, geb. Emma Zettl und Gustav Zettl die Häuser Nr. 71 auf der Grabenrunde und Nr. 5 in der Potischy-gasse und 1 Bodner Scheiben-Weingarten; b) Gustav Zettl das Haus Nr. 8 in der Fischer-gasse; c) Dfner, geb. Anna Zettl 1 Weingarten in der Seebvorstadt. — Christian Jäger und Gattin Susanna Bierchoch aus Wolfs kauften von obigen Zettl'schen Erben 1 Bodner Scheiben-Weingarten mit 615 Quadratklaster um 450 fl. — Elisabeth, Theresia, Emma und Karl Wartkowitz kauften von Rosina, Katharina, Ludwig, Karl, Julius, Louise, Michael, Heinrich und Rudolf Trogmayer das Haus Nr. 1/b auf der Pfarrwiese um 8000 fl. — Georg Stoye, Lang, geb. Emilie Stoye, Lang, geb. Karoline Stoye und Ulrich, geb. Louise Stoye erbt nach Heinrich Stoye die Häuser Nr. 2 und 4 auf der Grabenrunde. — Nach Samuel Müllner und Gattin Katharina Schöll aus Wandorf erbt: a) Kalbantner, geb. Elisabeth Müllner 2 Weizenbach- und 1 Weiden-dorn-Acker und $\frac{1}{3}$ Löwerwiese; b) Müllner, geb.

Theresia Müllner 1 Acker- und 1 Bürgerfeld-Acker und $\frac{1}{3}$ Löwerwiese; c) Blöchl, geb. Katharina Müllner 1 Gähren-Acker und $\frac{1}{3}$ Löwerwiese. — Witwe Kalesiczky, geb. Maria Boór kaufte von Martin Schneider 2 Baugrund-Parzellen in der Esterházy-Straße zusammen mit 1217 Quadratklaster um 1095 fl. 30 kr. — Ferdinand Boór kaufte von Leonhard Stiny 1 Baugrund-Parzelle auf den Hofäckern mit 136 Quadratklaster um 1200 fl.

* **Verlobung.** Der auch schriftstellerisch wirkende Herr Emerich Seress, der sich im Vorjahre auf sehr kurze Zeit in unserer Stadt niedergelassen hatte, verlobte sich mit Fräulein Leona Egri, Enkelin des Universitäts-Professors Dr. Kanyurky in Budapest.

* **Die Franz-Liszt-Gesellschaft in Budapest** hat in ihrer am 22. d. unter dem Präsidium Elemér Szentirmai's stattgehabten Ausschußsitzung beschlossen, sich bei der am 3. September d. J. hier in Dedenburg stattfindenden Enthüllung des Franz-Liszt-Denkmal's vertreten zu lassen und auf das Denkmal einen Kranz niederzulegen.

* **Vom „Irodalmi kör“.** Wir bringen in Erinnerung, daß am nächsten Sonntag der genannte „Verein für ungarische Literatur und Kunst“, um 11 Uhr Vormittags, eine außerordentliche Generalversammlung, behufs Wahl des Präsidenten abhalten wird. Bekanntlich ist der emer. Herr Universitäts-Professor Dr. Paul Hoffmann der Mann des allseitigen Vertrauens und seine Wahl wird ein hoher Gewinn für den „Irodalmi kör“ sein.

* **Die gemeinschaftliche Gesangsprobe** zur Enthüllungsfeier des Liszt-Denkmal's findet morgen Freitag, den 25. d., Abends 9 Uhr im Vereinslokal des „Liederkrans“ (Casinogebäude, I. Stock) statt.

* **Marktbericht.** Auf dem letzten Wochenmarkte in Csorna wurde außerordentlich viel Frucht zum Verkaufe gebracht. Es wurden an 5—6000 Meterzentner notirt. Die Preise waren sehr niedrig und zwar:

Weizen per Meterzentner	6.40—6.80
Korn	5.30—5.60
Gerste	6.00—7.00
Hafer	5.70—6.00

* **Markt-Viktualien,** wie Milch, Butter, Rahm, Topfen, Kraut etc. dürfen aus sanitären Gründen hinkünftig nur mehr in geschlossenen Behältern feilgeboten werden. So lautet der behördliche Befehl — wird er auch respektirt werden müssen? Wir glauben nicht, weil sonst der „Ufus“(!) beeinträchtigt würde.

* **An Wochenmärkten** müssen, einer Polizeiverordnung gemäß, jene Wagen, welche von der Potischy-gasse zur Grabenrunde gelangen wollen, durch die Dominikanergasse ihren Weg nehmen, in der umgekehrten Richtung aber durch die Silbergasse fahren. Ob wohl diese gute obrigkeitliche Anordnung auch nur am — Papier stehen und resultatlos dem Polizei-Kodex einverleibt werden wird?

* **Wassernoth in der Michaelisgasse** Von einem Freunde unseres Blattes gehen uns folgende Zeilen zu: Die Wasserkalamität in der genannten Gasse wird von Tag zu Tag größer. Von den dort aufgestellten beiden öffentlichen Brunnen der Wasserleitung erhält man recht spärlich das bei der jetzigen großen Hitze erfrischende Naß und des Abends, wenn die Bewohner dieser Gasse ermüdet, bestaubt und durstig von ihrer schweren Arbeit in den Weingärten zurückkehren, eilen dieselben leider vergeblich zur Wasserleitung, einen Trunk frischen Wassers zu holen. Die Brunnen geben ihnen keinen Tropfen von der erhofften Labung und ist einer oder der Andere nicht so glücklich, einen Hausbrunnen zu besitzen, dann muß er sich erst von weit her ein wenig Wasser verschaffen, um nur seinen brennenden Durst löschen zu können.

Doch darf man die Wassernoth nicht allein der Unternehmung aufbürden, denn schon 4 Uhr Nachmittags bis Abends, so lange nämlich noch die letzten Tropfen rieseln, umdrängen zahlreiche Frauen und Kinder die Brunnen, um mit dem Wasser derselben die Gräber ihrer Angehörigen zu begießen. — Es ist gewiß eine sehr schöne Sache die Pietät für die Verstorbenen zu üben und deren Andenken durch die Pflege ihrer Ruhestätten zu ehren. Den Bewohnern der Michaelisgasse aber dadurch das gerade jetzt zum Leben so nothwendige Wasser zu entziehen, ist unstatthaft und kann nicht scharf genug gerügt werden. Die dazu berufenen Organe sollten dafür strenge Sorge tragen, diesem Uebelstande energisch entgegenzuarbeiten. Δ

* **Hiesige Weingartenbesitzer** können am 23. rikanische Reben, jedoch nur bis 10. Sep-

tember l. J. mit 50% Preisbegünstigung aus der hiesigen städt. Rebschule beziehen.

* **Eine schriftliche Offerterverhandlung** wird, behufs Anschaffung von diversen Zimmereinrichtungs-Gegenständen (Möbel etc.) für das städt. Armenversorgungshaus, am 30. August, 11 Uhr Vormittags im Armenversorgungshause abgehalten, worauf wir Unternehmungslustige aufmerksam machen.

* **Verloren** wurde am Wege vom Kasino bis zum Hause Langezeile Nr. 3 eine silberne Remontoir-Uhr mit goldenem Ketten-Gehänge, an welchem sich ein großer goldener Georgsthaler befindet. An einem Gliede der Kette ist ein Stückchen ausgebrochen. Gegen Finderlohn abzugeben in der Administration d. Bl.

* **Ein neues Unterghymnasium** ist auf Verfügung des k. u. Unterrichtsministers Grafen Csáky, in St. Gotthard (Eisenburger Komitat) eröffnet worden.

* **Aus Wimpassing** wird uns geschrieben, daß vorgestern Dienstag, Nachmittags 5 Uhr, daselbst ein heftiger Hagelschlag, sowohl die Obst- und Weingärten, als auch jene von Leitha-Prodersdorf sehr arg zugerichtet hat. In Wimpassing selbst sind zwei Drittel der Weingärten vernichtet und in Prodersdorf etwa die Hälfte derselben. Desgleichen wurden die Birn- und Apfelbäume und der Mais stark beschädigt. Die fast haubstgroßen Hagelkörner haben während des 10 Minuten lang andauernden Schauer's, alle Felder und Gärten mehrere Zoll hoch bedeckt.

Gerichtshalle.

Beim Dedenburger königl. Gerichtshofe wird folgende Angelegenheit referirt:

Am 26. August 1893.

6581/1893. Josef Kovácsics wider Georg Fábian, wegen Kontraktungiltigkeit.

Tagesneuigkeiten.

+ **Die vermischten Touristen.** Schon eine Woche ist seit dem von uns gemeldeten Verschwinden der beiden 19-jährigen Touristen Karl Nitsche und Josef Pohl vergangen und noch ist es trotz eifriger Durchsuchens der Berge, wo die beiden jungen Leute verunglückt sein können, nicht gelungen, auch nur die geringste Spur von denselben aufzufinden. Der Schwager des vermischten Nitsche, Herr Hermann Niek, und dessen Bruder Otto sind letzten Samstag wieder ins Gesäuse gefahren, um nach dem Verbleib der Vermischten zu forschen. Die beiden Herren haben mit mehreren Führern den Tamischbachthurn und dessen Umgebung den ganzen Sonntag über durchsucht und haben dabei keine Spur von den vermischten jungen Leuten gefunden. Man glaubt jetzt daß die beiden jungen Leute nicht auf dem Tamischbachthurn verunglückt sind und durchsucht nun die benachbarten Berge. Die Suche wird von den verschiedenen touristischen Vereinen sehr eifrig betrieben.

× **Eine Märtyrerin der Mutterliebe.** Eine entsetzliche Katastrophe ereignete sich am 20. d. Nachmittags in Karthaus, einem Vororte Prünns. Als der Zug der Brünner Lokalbahn heranbrauste, bemerkte Frau Binzenia Kottolan, daß ihr dreijähriges Söhnchen Julius auf den Schienen spielte. Die entsetzte Mutter stürzte mit dem halbjährigen Knäbchen Franz auf dem Arme auf das Schienengeleise, um ihr Kind zu retten — allein es war schon zu spät. Die arme Frau wurde von der Lokomotive erfaßt und am Kopfe und an den Armen schwer verletzt. Der kleine Franz erlitt nur leichte Verletzungen. Der Knabe Julius, den die unglücklich, erst 26jährige, Mutter hatte retten wollen, wurde überfahren und getödtet.

× **Beendeter Strike.** Sämmtlich 720 Arbeiter der Emailgeschirrfabrik Brüder Bartelmus in Brunn nahmen bedingungslos die Arbeit auf, trotzdem der ihnen mißliebige Meister bleibt. Einundzwanzig Arbeiter wurden entlassen und nicht wieder aufgenommen.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Wien, 24. August. Bei den gestrigen, wiederholten Erzeissen in Favoriten wurden insgesamt fünfzehn Verhaftungen vorgenommen.

Antwerpen, 24. August. Die Cholerafälle sind hier in Zunahme begriffen, bisher wurden elf Todesfälle gemeldet.

Rotterdam, 24. August. Hier wurden heute fünf Erkrankungen und zwei Todesfälle an Cholera konstatiert.

Angekommene Fremde.

Hotel „Bannonia.“
 Weiß J., Kaufmann, Wien. — Lana Anton, Kaufmann, Mödling. — Krauß Peter, Kaufmann, Szolnok. — Campine S., Kaufmann, Wien. — Meanti N., Kaufmann, Wien. — Bajda Johann, Kaufmann, Wien. — Steinbrecher F., Kaufmann, München. — Báštor Franz, Kaufmann, Budapest. — Grünzweiger M., Kaufmann, Wien. — Frisch Leopold, Kaufmann, Wien. — Appel Gustav, Kaufmann, Wien. — Harris Ger., Kaufmann, London. — Löwy Josef, Kaufmann, Budapest. — Ignaz Josef, Kaufmann, Budapest. — Deutsch Ludwig, Kaufmann, Budapest. — Waldeemar Veischer, Kaufmann, London. — William Belben, Kaufmann, London. — Ser Márton sammit Gattin und Bruder, Budapest. — Szalay Josef, Kaufmann, Wien. — Mészáros M., Birt, Wiener-Neustadt.

Wiener-Neustadt. — Stimakovitsch A., Birt, Wiener-Neustadt. — Bubicz Anton, Gemeinde-Notar, Wieselburg

Hotel „Weiße Rose.“

Bollat Karl, Reisender, Wien. — Mitschig Josef, Reisender, Wien. — Bud Mor, Reisender, Budapest. — Czékus Lopi, Grundbesitzer, Beregháza. — Király Johann, Notar, Boghosló.

Lottoziehung vom 23. August.

Prag :	57	1	85	87	26
Sermannstadt:	51	84	82	52	74
Lemberg :	42	8	74	48	81

Marktbericht.

Wiener-Neustadt, 23. August. (Vorsteuerviehmarkt.) Gesamt-Austrich 880 Stück Schweine. Davon waren 160 ungarische, 633 croatische und 141 bosnische. Es notierten Viertel von fl. 16 bis fl. 21, Frischlinge von fl. 22

bis fl. 27, Volljährige von fl. 28 bis fl. 37 per Paar 4 Percent. Stichwaare von 35 bis 42 kr., Fettwaare von 37 bis 42 kr. netto per Kilogramm lebend. — Stand 16,294 Stück.

Telegraphischer Kursbericht

Wien, 24. August.

Gemeinsame Rente...	96.12	Ung. Credit	406.50
Ung. Gold-Rente...	115.65	Länderbank	257.50
4% ung. Kronen-Rente	94.25	Unionbank	247.80
Ung. Grundentlastgen.	95.50	Staatsbahn	295.—
Anglobank	147.50	Lombarden	101.87
Bankverein	119.—	Napoleon'd'or	9.99
Oesterr. Credit	331.—	Mark	61.92

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
 Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.
 Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

2835/1893.

Hirdetmény.

Köszeg szab. kir. város polgármesteri hivatala részéről ezennel közzététeik, hogy f. évi november hó 1-én lejárandó **hidvám- és helypénz-szedési jog**, ujabbi 3 egymás után következő évre f. évi **szeptember 25-én, délelőtt 10 órakor** Köszeg város tanástermében haszonbérbe adatik.

Mindazok, kik a város e jogát haszonbérbe venni óhajtják, kötelesek az árverés megkezdése előtt 1000 firt bánatpénzt letenni. A közelebbi feltételek a polgármesternél, a hivatalos órák alatt bármikor megtekinthetők.

Köszeg, 1893. augusztus 21-én.

A polgármester helyett:

Augusz János,
jegyző.

612

Alois Keil's

Fussboden-Glasur

vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden.

Preis einer grossen Flasche fl. 1.35, 1 kleinen Flasche 68 kr.

Wachs-Pasta,

bestes und einfachstes Einlassmittel für Parquetten.

Preis 1 Dose 60 kr., stets vorrätig bei

P. Müller in Oedenburg.

≡ Jede Hausfrau ≡

und überhaupt jede in höheren Etagen wohnende Partei, die ihre Fenster blank haben möchte, jeder Handwerker und Arbeiter der auf Dächern oder Gerüsten seinem Geschäfte nachkommen will, ohne von der



POLIZEI

bestraft zu werden, kaufe den gesetzlich geschützten

Universal-Sicherheits-Gürtel

in anerkannt bester Konstruktion à fl. 1.50. Zu haben im Geschäfte zum „rothen Kreuz“ des

S. Wagner's Nachfolger

Maximil. Deutsch.

571a

Aviso.

Am 31. August l. J., um 10 Uhr Vormittag wird beim f. u. k. Militär-Verpflegs-Magazin in Oedenburg, dann beim f. u. k. Militär-Stationen-Kommando in Güns eine öffentliche Sicherstellungs-Verhandlung abgehalten, betreffend die **Loco-Verfrachtung** für die **Garnison Oedenburg**, beziehungsweise für die **Garnison Güns** auf die Zeit vom 1. Jänner 1894, respektive 1. Oktober 1893 bis Ende Dezember 1894.

Die bezügliche Kundmachung Nr. 3873, ferner die beim f. u. k. Militär-Verpflegs-Magazin in Oedenburg, dann beim f. u. k. Militär-Stationen-Kommando in Güns zur Einsicht ausliegenden Bedingungshefte enthalten die näheren Bedingungen.

Oedenburg, am 23. August 1893.

611

Die Oedenburger

Bau- u. Bodencreditbank

empfiehlt sich zum

An- und Verkauf

von:

Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen, Münzen und Valuten.

Geldeinlagen

werden günstigst verzinst.

Ein Schnittwaarengeschäft in Eisenstadt sucht einen

Ein Lehrling

wird aufgenommen in der Buch- und Kunstdruckerei

C. Romwalter & Sohn in Oedenburg. — Gute Schulzeugnisse Bedingung.

Zwei

Koststudenten

(Christl. Glaubens) über 15 Jahre, aus achtbaren Häusern, werden gesucht.

Näheres in der Administration d. Bl. 601

Aepfelverkauf

von zirka 600 Bäumen, meist Wintersorten, erfolgt bei der Herrschaft **Osajta (Schandorf)**, Station der Pinkaför Bahn. 610

Sehr fein,

vornehm u. originell präsentiren sich

WECHSEL

hochprima, geschöpftem Papier mit Wasserzeichen.

Wir haben eine grössere Partie zu billigem Ausnahmepreise in Händen und offeriren davon mit beliebigem Text- und Firmadruk: 100 Stück zu 2 fl. 50 kr., 200 Stück zu 4 fl., 500 Stück zu 8 fl., 1000 Stück zu 12 fl.

Muster gratis und franco.

C. Romwalter & Sohn,
Buch- und Kunstdruckerei
Oedenburg, Grabenrunde 121.